

Krieg, Flucht und Vertreibung der Deutschen begegnen uns in Film, Fernsehen und Literatur immer wieder. Wird damit die Bewältigung oder Aufarbeitung der Ereignisse bezweckt? Was sind die Motive der Filmemacher, Literaten und Wissenschaftler, das Geschehen am Ende des Zweiten Weltkrieges immer noch oder erstmals zu bearbeiten? Es gibt kontrovers geführte Debatten um geeignete Erinnerungsformen. Diese werden zum Teil an den noch lebenden Mitgliedern der Erlebnisgeneration vorbei geführt. Inzwischen haben die Kinder und Enkel begonnen sich zu äußern. Die historischen Ereignisse werden heute neu und anders bewertet als in den Jahrzehnten zuvor. Sie setzen andere Schwerpunkte. Dies bewirkt eine Aktualität, die sich nicht zuletzt in vielfältigen Formen der Darstellung ausdrückt.

Auf dem Podium werden Kenner der Literatur- und Filmszene aktuelle Neuerscheinungen, bekannte Werke und verschiedene andere Formen dieser Vergangenheitsbewältigung kritisch beleuchten und diskutieren.

Aktuelle Verarbeitung von Flucht und Vertreibung in Literatur und Film

Unbewältigte Vergangenheit

5 Dienstag 12.06.2012
18:30 – 20:30 Uhr

Grußwort von Prof. Dr. **Hans Walter Hütter**,
Präsident der Stiftung Haus der Geschichte
der Bundesrepublik Deutschland

Auf dem Podium diskutieren:

Prof. Dr. **Barbara Stambolis**, Historikerin
Prof. Dr. **Michael Schwartz**, Historiker*
Karel Dirka, ART-OKO Film-Produzent mit
Prof. Dr. **Hellmuth Karasek**, Literaturkritiker

In Zusammenarbeit mit  Stiftung
Haus der Geschichte
der Bundesrepublik Deutschland

Der Film des 33-jährigen Regisseurs **Marko Cvejić** ist ein Doku-Drama und thematisiert die Verbrechen an unschuldigen deutschen Zivilisten im Tito-Jugoslawien zwischen 1944 und 1948. Die Befragung von Zeitzeugen wird kombiniert mit einer fiktiven Handlung, die in der Gegenwart spielt. Eine junge Deutsche ist auf der Suche nach dem Haus ihres Großvaters in der Vojvodina und findet es in Rudolfsnad.

Der Regisseur sieht sich als Kämpfer für Menschenrechte in Serbien. Er will die Menschenrechtsverletzungen gegenüber den donauschwäbischen Zivilisten thematisieren. Spannend wird sein Bericht über die Reaktionen der serbischen Bevölkerung bei der Tour dieses Films durch Serbien vor einigen Monaten. Der Film wurde gefördert von der Donauschwäbischen Kulturstiftung (DKS), dem Kultursekretariat der Vojvodina in Novi Sad und dem Donauschwäbischen Zentralmuseum in Ulm.

Vergangenheitsbewältigung in Serbien

Podunavske Švabe – Die Donauschwaben

6 Donnerstag 21.06.2012
17:30 – 19:30 Uhr (Früher wg. Fußball EM)

Film mit deutschen Untertiteln
(75 Min. / 2011)

Filmgespräch mit

Marko Cvejić, Belgrad, Regisseur und
Michael Heimann vom Vorstand der
Donauschwäbischen Kulturstiftung

Moderation: **Bosiljka Schedlich**, Geschäftsführerin
In Zusammenarbeit mit



PROGRAMM

Heimatweh

Heimat
Eine Trilogie

LANGE SCHATTEN



Eine Veranstaltungsreihe der
Stiftung Zentrum gegen Vertreibungen
und des Frauenverbandes im BdV e.V.

April 2012 – Juni 2012

Trilogie im Kronprinzenpalais
Unter den Linden 3
Berlin-Mitte

In Zusammenarbeit mit



Frauenverband
im Bund der Vertriebenen e.V.



Stiftung
Haus der Geschichte
der Bundesrepublik Deutschland



Ehemalige Flüchtlingskinder erzählen in dem Film, was der Verlust von Heimat ihnen bedeutet, damals und heute. **Margit Eschenbach**, die Filmemacherin, diskutiert in Anwesenheit des Protagonisten **Wolfgang Büttner** mit dem Publikum. Aktuelle Fragen von Trauer, Trauma und Integration von Flüchtlingen werden eine Rolle spielen.

1 Dienstag, 24.04.2012
18:30 – 20:30 Uhr

Weder hier noch dort Film über Ankunft nach Entwurzelung

Es scheint alles sehr lange her zu sein. Die Aktualität des Geschehenen zeigt sich aber darin, dass Flucht und Vertreibung und die Vertriebenen in Deutschland noch immer schmerzhaft wahrgenommen werden. Es fällt jedenfalls auf, dass das Vergangene alles andere als „vorbei“ ist.

In der Öffentlichkeit werden die traumatisierenden Erlebnisse der älteren Generationen und ihrer Kinder mehr und mehr wahrgenommen. Besonders die Autorin **Sabine Bode** hat sich dieses Themas schon seit längerem angenommen. Was lernen wir aus den Erlebnissen der Zeitzeugen und was denken wir über die Folgen?

2 Donnerstag, 10.05.2012
18:30 – 20:30 Uhr

„Das hört nie auf“ Traumata in den nächsten Generationen

Auf dem Podium diskutieren:

Ein Enkel von Vertriebenen

Dr. Joachim Süß, Theologe

Die Therapeutin **Ingrid Meyer-Legrand** und

Sabine Bode, Redakteurin, Journalistin, Buchautorin

Moderation: **Margit Miosga**, Journalistin

„Deutschland hat den Krieg begonnen“, mit diesen Worten werden viele Diskussionen um den 2. Weltkrieg und seine Folgen abgewehrt, so als seien persönliche Erlebnisse nicht der Erwähnung wert und unbedeutend. Jeder, der den Beginn des 2. Weltkrieges erlebt hat, ob Pole oder Deutscher, hat Erinnerungen daran, die es auszutauschen lohnt. „Wir müssen uns gegenseitig alles sagen, unter der Bedingung, dass jeder über seine eigene Schuld spricht“, sagte der polnische Bürgerrechtler **Jan Jozef Lipski** schon 1985 zu **Günter Grass**.

Wie erlebten die Deutschen, die in Polen lebten, den Kriegsbeginn? Sie lebten als Nachbarn zu Polen und wurden dennoch zu ihren Feinden, spätestens durch den Kriegsbeginn. Ein deutscher Pfarrer in Polen hat seit der Vorkriegszeit in seiner Gemeinde fotografiert und damit seinem Sohn wichtige Bilder hinterlassen. Dieser forschte dazu nach in den Archiven von Poznan/Posen mit Hilfe polnischer Freunde und Nachbarn und befragte Zeitzeugen. Er fand Grausames, aber auch Versöhnliches. Ein sensationeller Beitrag zur Diskussion um Opfer und Täter bei Deutschen und Polen.

Kriegsbeginn in Polen „Ich wollte es genau wissen“

3 Dienstag, 22.05.2012
18:30 – 20:30 Uhr

Bildvortrag mit historischen Farbdias von Pfarrer i.R. **Helmut Brauer**, Lübeck

Bei allen Veranstaltungen ist vorgesehen:
Grußwort von **Erika Steinbach**, MdB, Vorsitzende der Stiftung Zentrum gegen Vertreibungen sowie ein Empfang mit Getränk und Imbiss.

Projektleiter: **Vincent Regente B.A.** 0171 6386969
mit * gekennzeichnete Personen sind angefragt

Haltestelle: Bus 100, 200 „Staatsoper“

Krieg hinterlässt Ruinen, doch seine Gewalt zerstört auch Menschen und hinterlässt mentale und psychische Folgen, die bis heute Wirkung zeigen. Dennoch wurde über die schmerzhaften Erinnerungen in Deutschland kaum gesprochen und noch viel weniger geforscht. Psychologen und Mediziner waren die ersten, die auf die fehlende Forschung zu Kriegserfahrungen, Vertreibung und Vergewaltigungen aufmerksam wurden. Mehr als 50 Jahre nach dem 2. Weltkrieg wurden in ersten wissenschaftlichen Studien die Folgen der Gewalt an den Überlebenden untersucht.

Die im Osten Deutschlands überall verübten Vergewaltigungen, die monatelang anhielten und denen flächendeckend Frauen und Mädchen ausgesetzt waren, haben tiefe Risse in die Lebensläufe geschnitten und hineingewirkt bis in die Familien. Aus verständlichen Gründen herrscht darüber immer noch vielfach lähmendes Schweigen.

Das große Schweigen „Frau, komm!“

4 Donnerstag, 31.05.2012
18:30 – 20:30 Uhr

Lesung aus **Gabi Köpp** „Warum war ich bloß ein Mädchen?“

Auf dem Podium diskutieren:

PD Dr. **Philipp Kuwert**, Psychiater

Ingeborg Jacobs, Journalistin

Hedwig Faußner, Dipl. Psychologin

Moderation: **Sibylle Dreher**,
Frauenverband im BdV e.V.